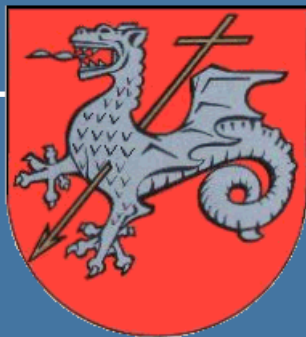




## Obstpressen 2018

Erinnerungen an schwere Zeiten in Roetgen

Totengedenken im November



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

# Roetgener Blätter

Nr. 11 November 2018 — Datum: 14.11.2018

## Inhalt des Novemberheftes 2018:

◆	Kardinal Spellman in Roetgen	Hermine Wolf	01
◆	In Roetgen laufen Tote nicht gerne weit	Brünhilde Schuppener	07
◆	Roetgener Schleife (5)	G. Kristan u. R. Wilden	11
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	23
◆	Werbung	Betac Immobilien	25

## Titelbild: Das Obstjahr 2018

Zu sehen sind: Elsbeth Küsgens, Helga Schmitz und Edda von Bojan.

Es gab zwar viele Klagen über den sog. „Klimawandel“ im Laufe dieses Jahres, fest steht aber, dass wir in Roetgen eine außerordentlich ertragreiche Obsternte hatten. Dazu passte es denn auch ganz gut, dass Frank Martin bereits 2017 die Verbindung zum BiNE e.V. geknüpft hatte, und so konnten wir, 2018, sozusagen „aus dem Vollen schöpfen“.

Unsere Aktion Obstpressen auf dem Roetgener Markt am 23. Okt. wurde ein voller Erfolg. Wir hätten locker einen 2. Tag anbieten können, so umfangreich war die Nachfrage. Auch unsere „Kaffee-und-Kuchen-Aktion“, die einige unserer Damen spontan organisiert hatten, fand großen Anklang. Ganz nebenbei konnten wir auch noch einige unserer „vereinstypischen Produkte“, wie Bücher und Kalender, verkaufen. Es ist immer wieder erstaunlich, zu sehen, wie schnell wir im HeuGeVe manche Ideen umsetzen können, von denen man zunächst glaubt, dass sie ziemlich viele Schwierigkeiten machen werden. Wir danken unseren Aktivisten!

## Impressum

**Herausgeber:** HeuGeVe-Roetgen e.V.  
[www.heugeve-roetgen.de](http://www.heugeve-roetgen.de)  
[info@heugeve-roetgen.de](mailto:info@heugeve-roetgen.de)

Tel.: 02471-2615

**Redaktion:** Rolf Wilden

**Lektorat:** Ulrich Schuppener

**Auflage:** 180 Exemplare

**Druck:** Druckerzubehör Gerner

**Texte & Fotos:** ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

**Heftpreis:** 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

The advertisement consists of two vertical panels. The left panel is yellow and features the text 'Druckerzubehör' in a large, curved font at the top. Below it is an illustration of a printer. Further down, the address 'Bundesstr. 68, 52159 Roetgen' is listed, along with the website 'www.dz-gerner.de' and email 'info@dz-gerner.de'. Contact numbers for mobile and landline are provided, followed by the opening hours: Monday-Friday 10:00-13:00 and 14:00-18:00, Saturday 10:00-14:00, and closed on Wednesday afternoons. The right panel is white and features the text 'Paketshop 490' at the top. Below it is the DHL logo and the text 'PAKETSHOP'. At the bottom of this panel is the Rheingas logo with the tagline 'Energie. Intelligent und fair.'

# Kardinal Spellman in Roetgen<sup>1</sup>

*1944 besetzte die US Army Roetgen – neue Bilder.<sup>2</sup>*

## **Von Hermine Wolf**

*In Vorbereitung auf das 75-jährige Gedenken des Einmarsches der US Streitkräfte in unser Dorf, am 12. Sept. 1944 im nächsten Jahr, 2019, bereitet der HeuGeVe eine Reihe von Aktionen vor. Dazu gehört auch das schriftliche Festhalten der Erinnerungen an diese außerordentlich schwierige Zeit in der Roetgener Geschichte. Wir beginnen mit einem Aufsatz von Hermine Wolf, die schon vor fast 50 Jahren viele Geschehnisse in Roetgen am Ende des 2. Weltkriegs aufgeschrieben hatte.<sup>3</sup>*

## **Gemeinsamer Gottesdienst amerikanischer Frontkämpfer und Roetgener Bürger in der St.-Hubertus-Pfarrkirche**

Vor 25 Jahren tobte in unserem Heimatland der Krieg. Die amerikanischen Truppen hatten Roetgen seit dem 12. September 1944 besetzt. Aus Richtung Raeren-Petergensfeld kommend, stießen sie gegen 15 Uhr vor dem Bahnhof über die Reichsgrenze. Eine Panzerabteilung zog durch die Bahnhof- und Rosentalstraße ein, zu beiden Seiten marschierten in einem Einzelabstand von zwei bis drei Metern Scharfschützen, die mit schussbereitem Gewehr alle Vorgänge um sich herum genau beobachteten. Diese Abteilung bog am „Siefchen“ in den Rommelweg

---

<sup>1</sup> Mit diesem Titel erschien der Aufsatz ursprünglich, 1970, im „Heimatkalender des Landkreises Monschau“ auf S. 92ff. Wir danken Franz Wilhelm Hermanns vom Monschauer Geschichtsverein für seine freundliche Unterstützung.

<sup>2</sup> Die gezeigten Bilder stammen aus dem US National Archiv (NARA); sie wurden von Gerhard Kristan besorgt und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

<sup>3</sup> Anmerkungen der Redaktion sind *kursiv* gedruckt.

ein und zog bis zum Ortsende in Richtung Rott am „Kreitzenende“ durch. Sie machte 100 m vor dem ersten Westwall-Bunker Halt, da sie hier mit MG-Feuer angefallen wurde. Über die bis dahin zurückgelegte 2 km lange Strecke war kein Widerstand erfolgt. Mehrere Stunden später wurden erst die übrigen Dorfstraßen durchkämmt.

Noch am gleichen Abend konnten die Roetgener, die zum überwiegenden Teil zu Hause blieben, über den amerikanischen Nachrichtendienst hören, dass die 1. Amerikanische Armee unter dem Oberbefehl von General Bradley südlich von Aachen die „erste deutsche Stadt“, nämlich Roetgen, kampfflos besetzten.

In den nachfolgenden Tagen drangen die Truppen weiter in allen Richtungen in deutsches Gebiet ein, in den Kreis Monschau, in Aachen-Land und -Stadt. Im Gegensatz zu Roetgen flohen die Menschen vielfach vor der Kriegsfurie, zum geringeren Teil blieben sie zu Hause und versteckten sich im Wald oder in selbst ausgehobenen Gräben. Elend, Not, Tod, Trauer, Leid und Hunger waren die Zeichen jener Herbst- und Wintermonate. Häuser und ganze Dörfer wurden damals bei Kampfhandlungen niedergebrannt oder zusammengeschoßen, der unselige Kampf im Hürtgenwald begann. Nur wenige Ortschaften fielen unzerstört in Feindeshand, vor allem diejenigen, die vor dem Westwall — im sogenannten Niemandsland — lagen. Dazu gehörte auch Roetgen. Selbst beide Kirchen blieben mit ihrem Turm erhalten.

Bereits zehn Tage nach dem Einmarsch der Amerikaner, am Freitag, dem 22. September 1944, spätnachmittags, fand in der St.-Hubertus-Pfarrkirche in Roetgen der erste Militärgottesdienst auf deutschem Boden statt, wie unser Foto beweist. Der damalige höchste Militär-Geistliche der USA, der New Yorker Erzbischof Francis J. Spellman, feierte für die Soldaten das hl. Messopfer. Der hohe Gast wurde am Altar assistiert von Pfarrer Heinen aus Roetgen (im Foto nicht sichtbar) und dem in Roetgen

lebenden Prof. Dr. Schweitzer (im Foto rechts). Zahlreiche Roetgener, die diesem Gottesdienst beiwohnten, erinnern sich noch daran, dass die Pfarrkirche und die Orgelbühne dicht gefüllt waren mit Frontsoldaten. Sicherlich werden sich auch die Kinder von damals, die in der 2. Reihe hinter der Kommunionbank im Foto sichtbar sind, daran erinnern. Die links im Bild erkennbare weiße Engelsfigur wurde bei einer späteren Renovierung entfernt.



Pfarrer Heinen vermerkte den historischen Tag im Kirchenarchiv. Der damalige Hauptlehrer Jakob Offermanns und Frau Martha Reinartz, die den im Kriegsdienst stehenden Organisten Willi Kever vertraten, spielten abwechselnd die Orgel, Fräulein Margarethe Thouet<sup>4</sup> versah stellvertretend den Küsterdienst.

Bei aller Festlichkeit war dieses Pontifikalamt von einem Hauch der Trauer und Wehmut erfüllt. Ergreifend war, als zum Abschluss das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ von der Orgel

---

<sup>4</sup> Sie war die Haushälterin von Pfarrer Heinen.

intoniert wurde. Es wurde gleichzeitig in deutschem und englischem Text gesungen, laut schallend, voll gläubigem Vertrauen — doch niemand wusste, ob er morgen noch am Leben war.

Das Foto hat einen langen Weg hinter sich. Es wurde uns freundlicherweise von Georg Johnen aus Roetgen zur Verfügung gestellt. Er befand sich 1944 als junger Soldat in Amerika in Kriegsgefangenschaft. Beim Lesen der „Stars and Stripes“ stieß er auf dieses Foto aus seiner Heimatpfarrei Roetgen, das als Titelbild aufgemacht war. Er hob es sorgfältig auf und brachte es nach seiner Entlassung mit nach Hause.



**Der Abzug aus dem Archiv ist deutlicher und zeigt viele Details.**

In dem Kriegstagebuch des Landkreises Monschau „Zwischen zwei Fronten“ hat mein Vater, August Heck, ausführlich über die

Besetzung Roetgens berichtet.<sup>5</sup> Leider erschien der Bericht nicht im Original, lediglich der Termin des Feldgottesdienstes wurde erwähnt, die Tatsache, dass der höchste Militär-Geistliche der USA, *Erzbischof* Francis J. Spellman, die hl. Messe zelebrierte, wurde nicht veröffentlicht.



**Erzbischof Francis J. Spellman, 1944: Er wurde erst 1946 Kardinal.**

*Auf der Rückseite sind die Bilder aus dem US Nationalarchiv beschriftet. Der Abzug mit Erzbischof Spellman in St. Hubertus Roetgen zeigt uns das Folgende:*

„Archbishop Francis J. Spellman gives communion to troops at St. Hubert's church in Roetgen, Germany. This was the first church service for American troops in Germany. 9/20/44“<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Walter Scheibler, Zwischen zwei Fronten, Kriegstagebuch des Landkreises Monschau, S. 335ff., 1959

<sup>6</sup> Erzbischof Francis J. Spellman reicht die Kommunion an Soldaten in der St.

*Als Datum wird hier der 20. Sept. 1944 angegeben; das stimmt nicht mit dem bisher genannten Datum überein.*

*Ein weiteres Bild, ebenfalls aus St. Hubertus in Roetgen, wollen wir Ihnen nicht vorenthalten:*



**US-Frontsoldaten in St. Hubertus, Roetgen, 19.11.1944**

*Die Beschriftung auf der Rückseite lautet: „Front line American troops attend mass in a Catholic church. A few German civilians are also at the service.“<sup>7</sup>*

---

Hubertus Kirche in Roetgen, Deutschland. Das war der 1. Gottesdienst für amerikanische Truppen in Deutschland. 20.09.1944

<sup>7</sup> Amerikanische Fronttruppen besuchen eine Messe in einer kath. Kirche. Auch ein paar deutsche Zivilisten sind im Gottesdienst.



# In Roetgen laufen Tote nicht gerne weit.

## *Geschichten und Gedanken über das Totengedenken*

---

### **Von Brünhilde Schuppener**

Der bevorstehende Novembermonat wird immer in Verbindung gebracht mit Trauer und Totengedenken. Das liegt nicht nur am oft nebligem Wetter, sondern auch daran, weil die Totengedenktage in diesem Monat begangen werden: Allerheiligen/Allerseelen bei den katholischen Christen, Volkstrauertag (früher Heldengedenktag genannt) als weltliche Gedenkfeier und am Ende des Kirchenjahres der sog. Toten- oder Ewigkeitssonntag bei den Evangelischen. Besonders ältere Menschen denken in diesen Tagen nicht nur an ihre verstorbenen Angehörigen, vielmehr auch an ihr bevorstehendes eigenes Ableben.

Manche alten Leute versuchen, um den Kindern und Anverwandten vorsorglich Arbeit im Todesfall abzunehmen, schon zu Lebzeiten, Beerdigungs- und Grabstättenwünsche zu äußern. Wenn man sich auf dem Friedhof trifft, kommen immer wieder solche Gespräche zustande: „Eigentlich will ich nicht verbrannt werden, aber die Beerdigung im Sarg in einem Einzelwahlgrab kostet ja hier in Roetgen schon über 3000,-- €. In anderen Orten und z.B. im benachbarten belgischen Raeren ist alles viel billiger; doch sie nehmen keine auswärtigen deutschen Leichen mehr zur Beerdigung auf ihren Friedhof, habe ich gehört. Da bleibt einem nichts anderes übrig, als zu Asche und in einer Urne in einem kleinen Grab bestattet zu werden. Und um die berufstätigen Kinder zu entlasten, wählt man vielleicht noch ein pflegeleichtes Rasengrab.“ Aber auch die Namensplatte im Rasen hat seine Nachteile. Eine alte Tante ohne Angehörige beschwerte sich ob dieser Beerdigungsversion, indem sie sagte: „Ich möchte keine Platte auf dem Kopf haben.“ Äußerungen der Lebenden,

wie z.B.: „Willst du das Grab dreißig Jahre pflegen?“, sind keine Seltenheit.



**Blick über den ev. Friedhof, 2014**

Der biblische Spruch des Pfarrers bei der Beisetzung aus 1. Mose 3, Vers 19, in abgewandelter Form: „Aus Erde bist du genommen und zu Erde sollst du wieder werden“, wird in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht von der Natur, sondern vom Menschen im Krematorium erledigt: hygienisch einwandfrei, steril und in eine kleine Dose passend. Da kann in späteren Jahren kein Knochen mehr gefunden werden und in Zukunft keine „Schaugeschichten“ über Friedhöfe mehr erzählt werden, so wie meine Mutter beim Aushub der Graberde für das Grab der Oma zu Hause berichtete, dass in dem großen Lehmberg neben dem ausgeschaukelten Grab – 1947 noch von Arbeitern mit der Schaufel ausgehoben – noch Reste von Knochen aus dem ehemaligen belegten Grab zu finden waren. Als Neunjährige ging ich dann zum Friedhof und habe in dem Lehm gestochert, um auch

ein paar Knochen zu finden, was mir nachher zu Hause ein ziemliches Geschimpfe einbrachte.

Der Friedhof war früher – sicherlich auch bei manchen Menschen heute noch – eine Stätte des Grauens. Aus Angst wäre man abends in der Dunkelheit nie auf ein Gräberfeld gegangen; wahrscheinlich war es Gespenster- und Geisterglaube. Es hätte ja der Geist eines Verstorbenen vielleicht Rache an den Nachkommen üben können. Im „Handbuch des deutschen Aberglaubens“ kann man zum Beispiel nachlesen, dass die Toten von den Lebenden nicht gestört sein wollen; darum sei es besonders bei Nacht gefährlich, den Friedhof zu betreten, da dort die Toten die Macht über die Lebenden haben und böse und gefährlich werden können.

Der Geisterglaube wird seit einigen Jahren bei uns im Halloween-Event am Abend vor Allerheiligen mit viel Spektakel inszeniert, je gruseliger, desto beliebter! Das Halloween-Brauchtum enthält in seiner Mischung aus zahlreichen Bräuchen unter anderem auch Akzente des Totenkults. Was den Geisterglauben angeht, so wissen wir modernen Menschen, dass keine Toten auf dem Friedhof herumlaufen, so wie es in der Überschrift scheint.

Tatsache ist aber folgendes vor Jahren geführte Gespräch: „Ich würde gerne im Familiengrab im vorderen Friedhofsbereich im Sarg beerdigt werden. Leider hat die Gemeindeverwaltung diese Möglichkeit abgelehnt, weil das zeitlich abgelaufene Grab nicht mehr belegt werden dürfe. Nun, wo soll ich dann hin?“ Als Trost sagte ich der alten, immer noch sehr aktiven Mittachtzigerin, dass sie sich auf dem neuen, erhöhten Friedhofsteil eine schöne, mit blühenden Büschen umrahmte Grabstätte auswählen könnte. Darauf antwortete mir die rüstige Frau: „Aber das ist mir doch zu weit, immer bis dorthin zu laufen!“ Nachdem ich ihr erklärte, dass sie ja nach ihrem Tod nicht mehr bis dort gehen müsse,

merkte sie ihren Denkfehler und wir mussten beide herzlich lachen. Seit einigen Jahren liegt die nette, inzwischen Verstorbene in einem würdigen Urnengrab in der Nähe des Friedhofeingangs. Nun brauchen auch ihre Angehörigen nicht weit bis zum Grab ihrer Mutter zu laufen.



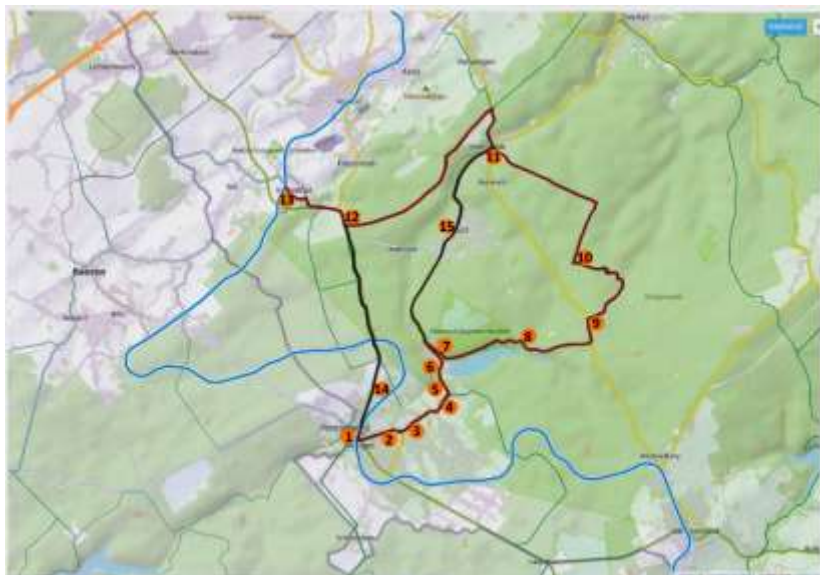
**Ein Grabstein aus alten Zeiten**

# „Roetgener Schleife“

*Eine Radtour mit dem Hauptthema „Liberation Route“*

**Texte von Gerhard Kristan und Rolf Wilden**

## **Fortsetzung der Stationsbeschreibung (5)**



### **Stationen der „Roetgener Schleife“**

Die einzelnen Stationen unserer Radtour sollen in dieser „Fortsetzung“ zunächst noch einmal kurz aufgezählt werden. Bisher wurden die Stationen 1 bis 10 sowie Wege und Attraktionen in den RB 04/2017, RB 08/2017, RB 09/2017 und RB 10/2018 ausführlich beschrieben. Eine Gesamtdarstellung findet man in unserer Druckschrift „Roetgener Schleife-RB“.<sup>8</sup> Eine weitere Quelle ist das HeuGeVe-Jahrbuch, RB-BIII, das Ende

---

<sup>8</sup> Kann auf Anfrage vom HeuGeVe als PDF-Datei angefordert werden.

2018 im Helios-Verlag erscheinen und noch vor Weihnachten bei uns angeboten wird.<sup>9</sup>

1. Wanderstation Roetgen	Startpunkt
2. Rathausplatz Roetgen	Roetgener Dorfzentrum
3. Marienkapelle	Kirche aus dem 17. Jh.
4. Gefechtsstand der 78. InvDiv	Heute ein Wohnhaus
5. Höckerlinie-Westwall	Panzersperre im Westwall
6. Filterhaus-Talsperre	Wasserversorgung
7. Aussichtspunkt-K24	Die Dreilägerbachtalsperre
8. Hasselbachgraben	Das Wassereinzugsgebiet
9. Simonsbrander Weg	Historisches Wegkreuz
10. Pfaffenschlagweg	Unbekannte Wallanlagen
11. Mulartshütte	Ältester Ortsteil
12. Relais Königsberg	Alte Poststation
13. Schmithof	RAVeL-Radweg
14. Honigsack	Roetgener Aussichtspunkt
15. Rott – Maus	Gasthaus in Rott

## 11. Mulartshütte

GPS: 50° 41′ 52″ N 6° 13′ 13″ O

Wir folgen der Zweifaller Schneise bis zur Mulartshütter Schneise, der wir weiter nachfahren, bis wir **Mulartshütte** an der L238 erreichen. In Mulartshütte wird aus der Schneise eine Straße. Mulartshütte ist der älteste Dorfteil der Gemeinde Roetgen:

- In Bezug auf die Liberation Route können wir berichten, dass die Taskforce Lovelady der 3. US Panzerdivision auf ihrem Weg über Venwegen-Breinig nach

---

<sup>9</sup> „Roetgener Geschichte und Geschichten“, RB-BIII, HeuGeVe 2018

Stolberg an der **Vichtbachbrücke** in Mulartshütte anhalten musste, weil diese von deutschen Pionieren im September 1944 gesprengt worden war.

- Ein **Verbandsplatz** für die amerikanischen Soldaten aus dem Kampfgebiet Hürtgenwald lag in Mulartshütte gegenüber dem Haus Küpper, dem letzten Haus auf der rechten Seite Richtung Zweifall.
- Russisches Kriegsgefangenenlager: Von Sommer 1943 bis Anfang September 1944 war neben dem „Alten Jägerhaus“ ein Barackenlager für 25 russische Kriegsgefangene. Jede Baracke hatte 1 Aufenthaltsraum, 1 Schlafräum, 1 Küche, 1 Waschräum, 1 Büro, 1 Schlafräum für eine Wache und eine Dusche.<sup>10</sup>



Test der „Roetgener Schleife“, Rast in Mulartshütte  
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-15

---

<sup>10</sup> Jürgen Siebertz: Zwangsarbeit während der NS-Zeit im Monschauer Land, Heimat-AG Monschauer Land, 2016

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Wenn wir auf dem Dorfplatz von Mulartshütte stehen, ist das **Hotel "Altes Jägerhaus"** an der Hahner Straße die auffälligste Erscheinung. Bei dem dreigeschossigen Fachwerkhaus mit Bruchstein-Erdgeschoss handelt es sich um ein ehemaliges Forsthaus aus dem 18. Jahrhundert. Eine Wappentafel ist auf das Jahr 1709 datiert, im Türkeilstein ist "1763" zu lesen.
- Links neben dem barocken Forsthaus sehen wir die alte **Nagelschmiede**, deren Giebelfront neben dem "Alten Jägerhaus" das Ortsbild von Mulartshütte prägt. In der Nagelschmiede können wir uns über die Produktion von Eisen in der Region informieren. Auch eine Mineraliensammlung, genauso wie die Nagelschmiede, kann besichtigt werden.

In einem kurzen Schlenker links/rechts verlassen wir die L238 in Richtung Hotel/Restaurant Birkenhof. Dort wenden wir uns nach links auf den Sinziger Weg, dem wir bis zur B258 in Königsberg folgen. Am Ende des Sinziger Weges treffen wir wieder auf Westwall-Relikte: ein kurzes Stück Höckerlinie und die Westwallbunker 393 und 397.

## 12. Relais Königsberg

GPS: 50° 41' 02" N 6° 10' 49" O

Kurz unterhalb von **Relais Königsberg** liegen an der B258 die erwähnten Westwall-Relikte. Die Höckerlinie kreuzte hier die Aachen-Trierer Landstraße, endet aber nach etwa 100 m im Münsterwald – die Fortsetzung folgt dann in Roetgen, wo sie aus dem Münsterwald wieder austritt. Den Namen Relais Königberg trägt der Gasthof auf der Höhe; er weist auf



seine Funktion als Station im Postsystem bis zum 19. Jh. hin. Auch hier war eine Relaisstation mit Pferdewechsel für die Postkutschen. Die nächste Station in Richtung Monschau war, wie vorher schon berichtet, an der Roetgener Poststation im Postweg. Ob die geringe Entfernung der Relaisstationen (ca. 5 km) etwas mit der Schwierigkeit der Strecke in Richtung Roetgen zu tun hatte, ist wahrscheinlich; das kann man aber nur vermuten.



Das Restaurant „Relais Königsberg“ zwischen Friesenrath und Roetgen an der „Himmelsleiter“ „Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-16

### **Die kürzere Alternative direkt nach Roetgen:**

Für besonders „harte Männer“ schlagen wir von hier (12) eine **Abkürzung über die Himmelsleiter** direkt zum Ausgangspunkt (1) der „Roetgener Schleife“ vor. Generationen von (jungen) Roetgenern sind im 19. und 20. Jh. mit dem Fahrrad nach Aachen zur Arbeit gefahren und mussten diesen

Weg wählen; der Rückweg am Abend war immer eine Herausforderung. In den Annalen wird berichtet, dass sich besonders sportliche junge Männer ein Wettrennen mit dem Postbus (20. Jh.) von Aachen nach Roetgen lieferten; spätestens auf der Himmelsleiter ging es für die Radfahrer fast immer verloren.



"Himmelsleiter"  
Roetgen, Postkarte

HeuGeVe: 20-17

An dieser Stelle beginnt also **die kürzere Alternativroute direkt nach Roetgen**. Wer den Weg nach Westen über Raeren entlang des RAVeL-Radwegs nicht fahren möchte, kann von hier aus direkt bis zum Radweg bei Münsterbildchen fahren. Von dort gelangt man zunächst wieder zum „Hornigsack“ (14).

Weiter mit der Hauptroute:

### 13. Schmithof

GPS: 50° 41' 27'' N 6° 09' 51'' O



Die Höckerlinie in Schmithof an der Monschauer Straße  
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-17

Nach dem Überqueren der B258 fährt man nach rechts weiter auf dem Radweg entlang der Bundesstraße in Richtung Aachen, um nach ca. 250 m vor dem Gut Kalkhäuschen links in den Radweg an der Monschauer Straße (B258) einzubiegen. Linker Hand erkennt man hier die gut erhaltene Höckerlinie des Westwalls aus dem Aachen-Saar-Programm. Hier an dieser Stelle wurde die Task Force 2 „King“ der 3. US armed Div am 12. Sept. 1944 bis zum 14. Sept. aufgehalten. Die Truppen waren, von Raeren kommend, über Roetgen bis Relais Königsberg vorgestoßen. Erst im Laufe des Nachmittags des 14. Sept. 1944 konnten die Amerikaner über Friesenrath auf Walheim vorrücken. Dem Radweg weiter folgend, erreicht man den Wegweiser 34 in Höhe der Ardennenstraße in **Schmithof**. Wir überqueren die B258 und folgen der Ardennenstraße bis in die obere Frennetstraße. Dieser Straße folgen wir bis zum Wegweiser 33 am RA-VE-L-Radweg. Um wieder nach Roetgen zu kommen, biegt man

nach links in den Vennbahnradweg ein. **Wir folgen jetzt der Schleife nach Raeren über Belgien, die zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls beschrieben werden soll.** Nur der Roetgener Teil der Vennbahntrasse soll anschließend noch kurz behandelt werden.

Warum ist die Vennbahntrasse in Deutschland immer noch belgisches Hoheitsgebiet, genau wie auch die Bahnanlage in Roetgen? Nach dem Versailler Vertrag gingen die Kreise Eupen und Malmedy als Folge des 1. Weltkriegs an Belgien. Die Grenzfeststellungskommission legte damals fest, dass der belgische Staat ab dem 27. März 1920 Eigentümer der lokalen Eisenbahnstrecke mitsamt den Bahnhöfen wurde. Ab Raeren wurde die Bahnstrecke belgisches Hoheitsgebiet; vom 1. November 1921 an führte die belgische Staatsbahn den Eisenbahnverkehr durch. Deshalb ist die ehemalige Bahntrasse auch heute noch belgisches Hoheitsgebiet!

#### 14. Honigsack

GPS: 50° 39′ 12″ N 6° 11′ 21″ O

Vor Roetgen, im Westen des Münsterwaldes, trifft der RAVeL-Radweg wieder auf deutsches Gebiet. Von der Landesgrenze bis zur Wasserscheide von Inde und Vicht bildet er die Grenze zwischen der Gemeinde Roetgen und der Stadt Aachen, die durch den Münsterwald verläuft. Auch hier gibt es natürlich reihenweise historische und landschaftliche Attraktionen, von denen wir einige aufführen wollen:

- Die alte Grenze zwischen dem Herzogtum Limburg und der Abtei Kornelimünster; zumindest ein Grenzstein mit „Cornelihorn“ zeugt davon.
- Die sog. Kupferstraße nach Aachen wird von der Vennbahntrasse westlich der B258 gekreuzt.

- Flur Honigsack, die Stelle, an der viele Panoramaaufnahmen für Roetgener Postkarten gemacht wurden. Hier ist ein wirklich „weitsichtiger“ Rastpunkt für müde Radfahrer.



Blick auf Roetgen im August 1950 vom Honigsack aus, Roetgen, Panorama

HauGeVe: 21-25

## 15. Rott-Maus

GPS: 50° 41′ 00″ N 6° 12′ 38″ O

Dieser Haltepunkt ist als **Abkürzung über Rott** gedacht. Wir fahren nicht um Rott herum nach Mulartshütte, sondern folgen dem Weg der Amerikaner von 1944 direkt nach Rott.

- Folgt man, vom Filterhaus kommend, der L238, so passiert man auf der Höhe der Einmündung der K24 ein weiteres Relikt des Westwalls, nämlich die unter Denkmalschutz stehende **PAK-Garage** (Unterstand/Garage für

eine Panzerabwehrkanone). Sie wurde nie gesprengt und ist damit noch vollständig erhalten und kann im Hang an der linken Straßenseite besichtigt werden. Sie war für eine 3,7 cm PAK gedacht, die 1938 bei der Wehrmacht eingeführt war; sie war aber waffentechnisch 1943/44 völlig unzureichend.



Das Restaurant „Maus“ im Rotter Berg vor dem 1. Weltkrieg

HeuGeVe: 2-10

- Der Liberation Route weiter folgend, treffen wir nach ca. 200 m auf die Überreste eines **MG-Schilds** an der rechten Straßenseite, welches trotz der Sprengung von 1947/48 noch gut zu erkennen ist. Hier befand sich eine weitere Drehschrankensperre, von der heute aber nichts mehr zu sehen ist.
- Etwas weiter in Richtung Rott fahrend, befinden sich nach ca. 200 m links der Straße der gesprengte **Bunker**

**D31/32** in Hanglage sowie davor in Richtung Vichtbachtal ausgebaute Schützengräben aus dem Aachen-Saar-Programm von 1938.

- Im Hang des Vichtbachtals findet man weitere **geologische Sehenswürdigkeiten** in Form der schon erwähnten Quarzitzfelsen.
- Kurz vor Rott tritt der Radweg aus dem Wald und endet hier auch; wir folgen weiter der L238. An dieser Stelle verhielt die Vorhut der Task Force Lovelady am 13. Sept. 1944 gegen 14:00 Uhr, um sich für den Angriff auf Rott umzugliedern. Weil Rott durch deutsche Streitkräfte verteidigt wurde, denen auch drei Panzer V Panther sowie 8,8 cm Flak-Geschütze russischer Bauart (Beutewaffen) zur Verfügung standen, konnte der **Durchbruch durch Rott** erst gegen 18:00 Uhr am 13. Sept. erfolgen, wobei die Amerikaner für ihre Verhältnisse doch recht hohe Verluste verkraften mussten.



Eisenhower hilft mit seinen Kommandeuren eine Konferenz im Divisionsgefechtsstand in Rott. Rechts General Cota, der ein am Haus angebrachtes Schild der »Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft« hinh verdeckt. Es handelt sich um die Gaststätte Emonts, Quirinstraße 23. Das Foto entstand am 9. November 1944.

- Wir folgen weiter der L238 in Richtung Mulartshütte. An der Kirche vorbei, nach ca. 100 m, trifft man in der Quirinusstraße 23, links, auf das (heutige) **Restaurant „Zur Maus“**. Hier befehligte in der Zeit vom 26. Okt. 1944 bis zum 19. Nov. 1944 GenMaj. Norman D „Dutch“ Cota die 28. US Infanterie Division, die in den Kämpfen um Vossenack-Kommerscheidt-Schmidt sehr große Verluste hinnehmen musste. Deswegen weilte auch General Eisenhower hier am 9. Nov. 1944, um die Lage im Hürtgenwald mit GenMaj. Cota zu besprechen.



**26. Oktober 1944**

- **19. November 1944**

## **Die 28. (US) Infantry Division in Rott**

- Durch Rott fahrend, kommen wir durch das schöne Vichtbachtal. Wir folgen weiter der L238 in Richtung Mulartshütte, was wir nach ca. 2 km erreichen. Dort sind wir dann wieder auf der normalen „Roetgener Schleife“, die uns von Mulartshütte nach Königsberg führt.



# HeuGeVe-Nachrichten

---

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also am **14.11.2018.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen. Wir planen unsere Generalversammlung am 12. Dez.

## **Kurze Tagesordnung:**

- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Rückblick auf die Obstpress-Aktion des HeuGeVe
- Vorbereitung auf den Weihnachtsmarkt
- Verschiedenes

**Obstpressen 2018:** Auch in diesem Jahr hat der HeuGeVe zusammen mit der BiNE e.V. wieder eine Obstpressaktion auf dem Roetgener Markt organisiert. Federführend für die Organisation des Events war – genau wie 2017 – unser Mitglied Frank Martin.

Insgesamt haben wir am Samstag, dem 23. Oktober, 2,5 t Obst gepresst. Von 9:30 – 19:30 Uhr wurden 20 angemeldete und 8 unangemeldete Kunden zufriedengestellt. Der Energieverbrauch dafür war 18 kwh; die Kunden mussten 1 € pro Liter Saft zahlen.

Am Nachmittag haben die Aktiven des HeuGeVe einen Stand mit Kaffee und Kuchen für unsere Gäste aufgebaut; dabei haben wir u.a. zusätzlich unseren neuen historischen Kalender 2019 angeboten. Die Veranstaltung war rundherum ein Erfolg, und wir planen die Wiederholung in 2019. Wir danken allen Teilnehmern!

**Weihnachtsmarkt 2018 :** Am 8./9. Dez. und am 15./16. Dez. findet wieder der diesjährige Weihnachtsmarkt statt. Wir - der HeuGeVe – wollen uns, wie in den letzten Jahren, beteiligen. Dazu werden wir beim nächsten Monatstreffen einen Dienstplan

für die 4 Tage Markt aufstellen. Wir bitten unser Mitglieder, sich zahlreich an dem vergnüglichen Ereignis zu beteiligen. Je mehr Mitglieder mitmachen, umso stressfreier wird es für jeden einzelnen Aktivist.

### **Verschiedenes**

- Am 18.11.2018 gibt es eine Veranstaltung zum Volkstrauertag am Kriegerdenkmal. Ein Festzug der Ortsvereine startet um 11 Uhr vom Markt.
- Als Ersatz für unser verstorbenes Vorstandsmitglied Roland Neuner haben wir unser Mitglied Martin Wilski in den Vorstand berufen.
- Bei diesem Monatstreffen verkaufen wir unseren neuen Jahreskalender 2019 zu einem Sonderpreis an die Mitglieder: Der DIN-A3-Kalender kostet 15 € pro Stk. und der DIN-A4-Kalender 8,50 €.

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

**Kurt Kaiser**

\* 22.09.1948 † 24.09.2018

Wir danken ihm für seine Mitarbeit  
und nehmen ihn in unsere Ahnentafel auf.

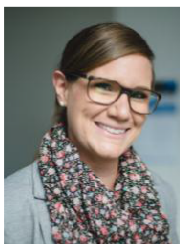
Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Sponsor des HeuGeVe Preises:



Wir sind Ihr Spezialist beim Immobilienverkauf

Betac Immobilien ist ein sehr engagiertes und zuverlässiges Familienunternehmen aus Roetgen. In unserem Vater-Tochter-Team ergänzen sich jahrelange Berufserfahrung und modernes Marketing optimal.



Dr. Carola Braun  
geb. Cosler



Werner Cosler

Roetgenbachstr. 45  
52159 Roetgen  
02471 – 92 00 00  
info@betac.de

Manfred Dunkel,  
Geschäftsstellenleiter



## Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen  
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**